

## **Antrag auf Integrationsmaßnahmen im Jahr 2007**

### **1. Antragsteller**

Arbeiterwohlfahrt Landesverband Schleswig-Holstein e.V.  
Zentrum für interkulturelle Konzepte, Projektentwicklung und Beratung  
Michael Treiber  
Hinter dem Kirchhof 10  
24211 Preetz  
in Kooperation mit  
Ethno - Medizinisches Zentrum Hannover  
Ramazan Salman  
Königstr.6  
30175 Hannover

### **2. Kurzbezeichnung der Maßnahme / Titel**

MiMi – Mit Migranten für Migranten in Neumünster

### **3. Dauer der Maßnahme**

15 Monate ab Februar 2007 – Mai 2008

### **4. Situationsbeschreibung**

Die Mehrheit der Migranten ist mit den Strukturen des deutschen Gesundheitssystems und seinen Angeboten nicht vertraut. Als zentrale Barrieren werden diesbezüglich meistens sprachliche und soziokulturelle Verständigungshindernisse lokalisiert.

Deshalb ist das Projekt Mit Migranten für Migranten (MiMi-Gesundheitsprojekt in Schleswig-Holstein) von der Idee geleitet, mehrsprachige und kultursensible Gesundheitsförderung und Prävention für Migranten zu ermöglichen. Durch das Projekt sollen engagierte, in Deutschland erfolgreich integrierte Migranten als Gesundheitsmediatoren gewonnen und geschult werden. Diese informieren dann ihre Landsleute in der jeweiligen Muttersprache über das deutsche Gesundheitssystem und zu Themen der individuellen Gesundheit.

Das Projekt wird vom Ethno – Medizinischen Zentrum Hannover in Kooperation mit dem BKK Bundesverband bundesweit bereits erfolgreich an 16 Standorten durchgeführt. Im Projekt findet eine interdisziplinäre Kooperation zwischen Institutionen aus dem öffentlichen Gesundheitsdienst, Migrationsdiensten und Hochschulen statt.

Zur Zeit wird im Bundesland Schleswig-Holstein ein landesweites Gesundheitsmediatoren-Projekt an den Standorten Kiel, Lübeck und Neumünster realisiert.

Nach Projektabschluss kann eine Fortführung oder Ausbau des Projekts stattfinden. Das EMZ erklärt sich bereit, den Auftraggebern eine diesbezügliche Option einzuräumen. Die hierfür entstehenden Kosten wären entsprechend den Zielvorgaben der Auftraggeber zu kalkulieren.

## 5. Maßnahmenkonzeption

### a) Ziele die mit der Maßnahme erreicht werden sollen

Es sollen qualifizierte Personen unter den Migranten gewonnen und zu Interkulturellen Gesundheitsmediatoren geschult werden. Durch diese ausgebildeten Mediatoren werden für deren Landsleute mehrsprachige Gesundheitskampagnen in ihren Lebenswelten durchgeführt.

Darüber hinaus wird ein mehrsprachiger Gesundheitswegweiser erstellt.

Die begleitende Projektevaluation zur Qualitätssicherung umfasst die Teilprojekte, Veranstaltungen und alle eingesetzten Methoden der Prävention und Gesundheitsförderung.

Es werden zur nachhaltigen Implementierung des Projekts an allen Standorten „Netzwerke für mehr Gesundheit für alle“ aufgebaut. Die Ergebnisse, der Abschlussbericht und die entwickelten Materialien werden auf einer Tagung vorgestellt.

Die Steuerung und Evaluation des Projekts erfolgt durch das EMZ in Hannover.

- Das Projekt soll mit bereits bewährten Konzepten und Bausteinen an drei Standorten in Schleswig-Holstein implementiert und nachhaltig gesichert werden.

Zu den Standorten gehören: Kiel und Lübeck und Neumünster.

- Bausteine der Maßnahme sind:

- 1.) Gewinnung und Schulung von Mediatoren
- 2.) Mehrsprachige Gesundheitskampagne
- 3.) Landesweiter Gesundheitswegweiser (mehrsprachige Informationen)
- 4.) Projektevaluation (Befragung, Erfolgskontrolle, Projektbericht)
- 5.) Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung und Service

- Die Projektdauer beträgt 15 Monate, Beginn ist im Februar 2007. Nach Projektabschluss kann eine Fortführung oder der Ausbau des Projektes stattfinden.

Die Sprachen, Themen und Projektstandorte schaffen die Möglichkeit, eine hohe Anzahl von Migranten aus sozial schwachen Gruppen zu erreichen. Daher ist es sinnvoll, eine möglichst landesweite Ausdehnung des Projekts vorzunehmen, um einen großen Vernetzungsgrad zu erreichen, der eine Nachhaltigkeit des Ansatzes erleichtert.

- Zielgruppen können türkisch-, russisch-, bosnisch-, serbisch-, kroatisch-, spanisch-, arabisch-, italienisch-, persisch-, englisch- oder französischsprachige Teilnehmer/ Migranten sein.

Weitere Kultur- und Sprachgruppen können nur durch zusätzliche Ressourcen der Partner berücksichtigt werden. Die Wahl der Sprachen hängt auch von den jeweiligen örtlichen Bedarfslagen ab und wird im Februar / März 2007 mit den Partnern endgültig (1. Projektkonferenz) abgestimmt.

### Zusammenfassung der Projektziele:

- o Es werden mindestens 9 Kultur- und Sprachgruppen der Migranten angesprochen.
- o Der Projektansatz soll in Schleswig-Holstein verbreitet und in der Praxis implementiert werden,
- o Es sollen regionale und landesweite Migranten- und Migrationsnetzwerke für „Mehr Gesundheit für alle“ entstehen und mit ihnen Settingansätze (z.B. in Arztpraxen und Industriebetrieben) entwickelt werden.
- o Prävention und Gesundheitsförderung sollen landesweit Zugang zur Migrantenpopulation und ihren Medien finden,
- o Der Ansatz soll bei Bedarf auf andere Themen- und Tätigkeitsfelder, zusätzliche

Sprach- und Kulturgruppen und weitere Standorte ausgeweitet werden können.

o Das Projekt wird auf Nachhaltigkeit ausgelegt, d.h. nach Projektabschluss können die dann bestehenden lokalen und regionalen Netzwerke eigenständig die Ressourcen der Mediatoren weiter nutzen und ausbauen.

In den Projektregionen werden Kooperationspartner konzeptionell und arbeitstechnisch eingebunden. Die Absprachen sollen in regelmäßigen Projektkonferenzen getroffen werden. Neben Partnern aus dem öffentlichen Gesundheitsdienst, der Wissenschaft, den Migrationsdiensten und den öffentlichen Integrationsdiensten können auch Institutionen der BKK in den Projektstandorten als Partner, Träger und Organisatoren einbezogen werden.

## **b) geplanter Ablauf einschließlich der Arbeitsmethoden**

### **Die fünf Bausteine**

#### **Baustein 1: Akquise und Schulung der Mediatoren**

Es sollen qualifizierte Personen unter den Migranten gewonnen werden, um sie zu Interkulturellen Gesundheitsmediatoren zu schulen. Es werden Personen angeworben, die aufgrund ihrer Stellung oder ihres Ansehens Vertrauen und Einfluss in ihrer kulturellen Gruppe genießen. Sie sollen als Experten für Prävention und Gesundheitsförderung eine "Brücke zwischen den Kulturen" sein und Migranten für Botschaften der Prävention und Gesundheitsförderung sensibilisieren. An jedem Projektstandort wird eine Schulung im Umfang von jeweils 50 Std. durchgeführt. Die Schulungen orientieren sich inhaltlich an bekannten gesundheitlichen Defiziten/ Gefährdungen, aber auch an Ressourcen der Migranten. Hierzu wird ein einheitliches Curriculum für die Schulungsmaßnahme entwickelt. Zielvorgabe ist die Schulung von jeweils mindestens 15 Interkulturellen Gesundheitsmediatoren je Projektstandort nach einer einheitlichen Schulungskonzeption. Bei der Auswahl der Interessenten werden die Ergebnisse der Projektevaluation der vergangenen Projektjahre auf Bundes und Landesebene berücksichtigt und bereits bewährte Auswahlkriterien angewendet (u. a. Sprachkenntnisse, ausreichende Vorqualifikation, Interesse an selbstständiger Tätigkeit). Als Referenten werden örtliche Fachkräfte aus Institutionen öffentlicher Gesundheit eingesetzt. Ca. 20 Std. werden durch Mitarbeiter des Ethno-Medizinischen Zentrums unterrichtet (Einführungsveranstaltung, Unterricht zu Methoden und Praxisübungen). Die Schulung wird mit einer Abschlussprüfung und der Übergabe von Teilnahmebescheinigungen abgeschlossen.

Thematische Grundlagen der Mediatorenschulungen, wie auch der später folgenden Kampagnenveranstaltungen, werden sein:

- o Das deutsche Gesundheitssystem
- o Gesunde Ernährung und Bewegung
- o Alkoholkonsum und Hintergründe
- o Tabakkonsum, Tabakentwöhnung
- o Umgang mit Medikamenten
- o Familienplanung, Schwangerschaftsvor- und -nachsorge
- o Kindergesundheit und Unfallprävention
- o Mundgesundheit
- o Seelische Gesundheit
- o Vermeidung von Übergewicht

Falls zusätzliche Themen erarbeitet oder die bisherigen Themen vertieft und übersetzt werden, fallen zusätzliche Kosten an, die im Kostenplan nicht abgedeckt sind. Die Auswahl der Schulungsthemen wird auf der ersten Projektkonferenz mit den Partnern vereinbart.

#### **Baustein 2: Mehrsprachige Gesundheitskampagne im Rahmen der Schulung**

- Mit den ausgebildeten Mediatoren werden für deren Landsleute mehrsprachige Gesundheitskampagnen realisiert. Hierzu zählen Veranstaltungen, Events und Beratungsangebote in den Communities der Migranten. An den jeweiligen Projektstandorten werden im Anschluss jeweils 15 mehrsprachige Informationsveranstaltungen durchgeführt- Diese Veranstaltungen sind Bestandteil der Schulung. Die Schulung ist nach der Durchführung von Kampagnenveranstaltungen durch die Schulungsteilnehmer abgeschlossen. Die Veranstaltungen könnten in Betrieben, IHKs und Handwerkskammern und Einrichtungen der BKK, in migrantenspezifischen Einrichtungen (Moscheen, Gemeindehäuser, Sprachschulen etc.), in Kindergärten und Schulen etc. stattfinden. Sie können auf Initiative der interkulturellen Mediatoren oder auf Anfrage von interessierten Institutionen oder Personen veranstaltet werden. Als weitere Veranstaltungsorte kommen ausgewählte Arztpraxen hinzu, in denen nach Vereinbarung mit den Praxisinhabern Veranstaltungen angeboten werden. Die Mediatoren sollen hier in Absprache mit Hausärzten oder anderen Ärzten Veranstaltungen zu den Projektthemen durchführen. In Praxen von Kinderärzten könnten die Themen Gesundheitswesen und U-Untersuchungen für Kinder sinnvoll sein. Jede Veranstaltung wird von den Interkulturellen Gesundheitsmediatoren mit einem Veranstaltungsbericht dokumentiert und durch die Projektmitarbeiter im EMZ ausgewertet. Nach den erfolgreich durchgeführten Kampagnen erhalten die Mediatoren, die eigenständig muttersprachliche Informationsveranstaltungen durchgeführt haben, ein Zertifikat.

### **Baustein 3: Gesundheitswegweiser Schleswig-Holstein (mehrsprachige Informationen)**

- Ein landesweiter Wegweiser soll erstellt und übersetzt werden. Der Gesundheitswegweiser soll als gedruckte Version während der Kampagnen der Mediatoren den Teilnehmern an Veranstaltungen kostenlos und im Internet zum Herunterladen bereitgestellt werden. Dieser Wegweiser soll die gängigen Vorsorgeuntersuchungen und ein Glossar von medizinischen Begriffen zu den in den Schulungen vermittelten Themen enthalten. Daran schließt sich ein Adressverzeichnis mit den wichtigsten Gesundheitseinrichtungen des Bundeslandes Schleswig-Holstein an. Dieser Wegweiser wird entsprechend des erstellten hessischen Gesundheitsleitfaden in Schleswig-Holsteinen aufgebaut sein. So dass der zeitliche und finanzielle Aufwand für die Erstellung des Wegweisers realisierbar sind.

Ein bereits vorliegender bundesweiter Gesundheitswegweiser und der noch zu erstellende landesweite Wegweiser werden während der Schulung und im Rahmen der Kampagne eingesetzt. Das Ethno-Medizinische Zentrum hat einen bundesweiten Gesundheitswegweiser entwickelt, der über wesentliche Fragen zur Nutzung von Angeboten des deutschen Gesundheitswesens Auskunft gibt.

In diesem Wegweiser wird Migranten eine Hilfe an die Hand gegeben, um sich im komplexen deutschen Gesundheitswesen zurechtzufinden: Eltern sollen dazu motiviert werden, Früherkennungsuntersuchungen für ihre Kinder zu nutzen; Frauen soll der Nutzen der Krebsfrüherkennung deutlich gemacht werden; vor einer Operation soll eine ordnungsgemäße Risikoaufklärung stattgefunden haben.

Der Wegweiser soll Antworten auf wesentliche Fragen geben: Welche Leistungen übernimmt eine gesetzliche Krankenversicherung? Was muss ich bezahlen, wenn ich zum Zahnarzt gehe? Wie kann ich mich in Notfallsituationen verhalten? Dieser vorhandene Wegweiser kann in den Kampagnen zum Einsatz kommen.

### **Baustein 4: Projektevaluation**

- Alle Projektschritte sollen evaluiert und bewertet werden. Hierbei kommen erprobte qualitative und quantitative Instrumente zur Anwendung. Es sollen Erkenntnisse über

die Erreichbarkeit der Migranten, ihrem Kenntnisstand, ihrem Informationsbedarf und ihre Akzeptanz gegenüber vorhandenen Angeboten der Gesundheitsförderung und Prävention gewonnen werden. Hierbei werden weitgehend bereits bewährte Instrumente genutzt. Die Instrumente sind mehrsprachig.

- o Vorgenommen wird eine Evaluation der Schulung, Befragung/ Feedback der Mediatoren und Referenten der Schulung, Befragung/ Feedback von Teilnehmern der Kampagnenveranstaltungen,
- o Evaluation der Kampagnenveranstaltungen (Berichte),
- o Evaluation der Projektkonferenzen, ggf. Befragung von Professionellen der Gesundheitsdienste.

- o Der Stichprobenumfang für die Befragung der Kampagnenteilnehmer beträgt voraussichtlich je Standort 150 Probanden (2 Standorte 300, 3 Standorte 450).
  - Es werden drei eintägige Projektkonferenzen für Koordinatoren, die in den Projektstandorten die Organisation der Schulungen, Kampagnen und Öffentlichkeitsarbeit übernehmen, veranstaltet. Eine Projektkonferenz soll in der ersten Phase des Projekts (Vorbereitungsphase), eine vor der zweiten Phase (Schulungsphase) und die dritte bei Abschluss der Kampagnenphase stattfinden. Die Projektkonferenzen dienen zur Umsetzung der Gesamtmaßnahme nach verbindlichen Qualitätsstandards sowie der Vernetzung und Koordination der Aktivitäten in den einzelnen Projektstandorten.

#### **Baustein 5: Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung und Service**

- Internetseiten für Fachkräfte aus dem Gesundheitswesen, für die ausgebildeten interkulturellen Gesundheitsmediatoren und für Migranten (Klienten) sollen die Handlungskompetenz und Kommunikation der Beteiligten unterstützen. Auf der Internetseite werden Fachkräften u.a. Projektinformationen, Gesundheitswegweiser, Literaturlisten, Veranstaltungshinweise angeboten.
- Es wird ein Rundbrief mit Projekt Informationen für Fachkräfte, Kooperationspartner und allgemein Interessierte erstellt.
- Bei Projektbeginn müssen in den Projektstandorten lokale Gesundheits- und Migrationsnetzwerke aufgebaut werden, wenn dort nicht schon ein ausreichend aktives Netzwerk besteht. In die Vernetzung werden unter anderen Integrationsbeauftragte, Wohlfahrtsverbände, Gesundheitsdienste und Migrantenvereine integriert.

Darüber hinaus sollen die interkulturellen Gesundheitsmediatoren landesweit vernetzt bzw. ein Arbeitskreis gegründet werden. Somit werden die Zusammenarbeit und die Vernetzung zwischen sowie der Austausch unter den interkulturellen Mediatoren gefördert. Auch können die Mediatoren ihrerseits Entwicklungen auslösen und gestalten.

Im Projekt wird der Öffentlichkeitsarbeit durch Presseerklärungen, Publikationen in einschlägigen Fachzeitschriften und Eigenveröffentlichungen größerer Raum gegeben. Auch in den einschlägigen Medien der Migranten soll über das Projekt veröffentlicht werden. Bei Projektabschluss wird eine eintägige Fachtagung durchgeführt, auf der die Ergebnisse vorgestellt und diskutiert werden. Hierzu werden Experten des Gesundheitswesens und das Mediatorenteam eingeladen, die eigene bewährte Modelle und Projekte interkultureller Gesundheitsförderung und Prävention vorstellen. So können die Ergebnisse des Projektes mit anderen verglichen, eingeordnet und korrespondiert werden. Ein Abschlussbericht wird erstellt und den Auftraggebern übergeben.

## **6. geplante Teilnehmerzahl**

25-30 ausgebildete Gesundheitslotsen / 100-150 Teilnehmer/innen an den Informationsveranstaltungen

## **7. Indikatoren für die Zielerreichung**

Siehe Baustein 4 Projektevaluation

## **8. beteiligte Netzwerkpartner**

Runder Tisch für Integration der Stadt Neumünster mit den dort zusammengeschlossenen Vereinen  
Mitarbeiter/innen des Gesundheitssystems (Ärzte, Pflegefachkräfte, Friedrich-Ebert-Krankenhaus, Gesundheitsamt Neumünster)  
Beratungsstellen der Wohlfahrtsverbände  
Stadtteilmanagement Vicelinviertel  
Stadt Neumünster

## **9. Verantwortlich / AnsprechpartnerIn für die Durchführung der Maßnahme**

Ethno - Medizinisches Zentrum Hannover  
Ramazan Salman  
Königstr.6  
30175 Hannover in Kooperation mit

Arbeiterwohlfahrt Landesverband Schleswig-Holstein e.V.  
Zentrum für interkulturelle Konzepte, Projektentwicklung und Beratung  
Michael Treiber  
Hinter dem Kirchhof 10  
24211 Preetz

## **10. Finanzierung**

Die Finanzierung des Projekts wird mit Zuwendungen der Auftraggeber BKK Bundesverband, Sozialministerium des Landes Schleswig-Holstein, AWO Landesverband S-H e.V. und Stadt Neumünster wird bei drei Standorten in Höhe von 99.000,- €(entspricht 33.000,- €je Standort) sichergestellt.

Hierfür entfallen für die Stadt Neumünster insgesamt 6.000,-€ die wir hiermit aus den Mitteln des Runden Tisches für Integration 2007 beantragen.

An jedem Projektstandort wird eine Fachkraft auf Honorarbasis die örtlichen Maßnahmen begleiten, koordinieren und als Ansprechpartner fungieren.

Das Projekt beinhaltet Durchlaufkosten des Standortpartners AWO Landesverband e.V., ihm werden entstehende Kosten - nach entsprechenden Vereinbarungen - aus Projektmitteln erstattet. Es handelt sich hierbei um Kosten für örtliche Koordinationstätigkeiten, Referenten, Druck, Sachausgaben, für Reisekosten, Projektkonferenzen, Kampagnenveranstaltungen etc.

**11. Die geplante Maßnahme entspricht folgenden Kriterien für eine Förderung:**

<input checked="" type="checkbox"/>	überregionale Bedeutung eines Projekts / einer Maßnahme
<input checked="" type="checkbox"/>	einmalige Maßnahme, keine Dauerfinanzierung
<input type="checkbox"/>	Anschubfinanzierung
<input checked="" type="checkbox"/>	Kofinanzierung von BKK und Landesfinanzierten Maßnahmen
Zutreffendes bitte kennzeichnen	

22.12.2006

**Datum**

**Unterschrift**